

Die

Versteinerungen von Kieslingswalda

und

Nachtrag

zur

Charakteristik des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges,

von

Hanns Bruno Geinitz,

Dr. phil., Lehrer der Physik an der Königl. technischen Bildungsanstalt, und der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, der für specielle, besonders vaterländische Naturgeschichte zu Dresden, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, des naturwissenschaftlichen Vereins im Neustädter Kreise, der Pfälzischen Gesellschaft für Pharmacie und Technik etc. ordentl., correspond. oder Ehren-Mitgliede.

Mit sechs Steindrucktafeln.

Dresden und **Leipzig,**

in der Arnoldischen Buchhandlung.

1843.



Inhalt.

Vorwort.

Die freundliche Aufnahme und nachsichtige Beurtheilung, welche meiner Charakteristik des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges zu Theil ward, ermuthigte mich, meine Untersuchungen auch über Schlesien mit auszudehnen.

Ich beginne zunächst mit der Beschreibung der Versteinerungen von Kieslingswalda und den anderen auf meinen vorjährigen Wanderungen durch die Grafschaft Glatz und einen Theil von Schlesien gewonnenen Resultaten.

Seit der Herausgabe der Charakteristik hat sich auch in Dresdens Umgebungen wieder mancherlei Neues und Schönes vorgefunden, wovon ich hier Rechenschaft geben zu müssen glaube. Namentlich ward in der Nähe von Plauen an der Krähenhütte auf Syenit ein neuer Bruch im untersten Pläner eröffnet, von wo gegen 50 Arten bestimmbare Petrefacten uns zuflossen. Da sie das beſste Bild von Versteinerungen des untersten Pläners geben, so will ich diese hier nennen: „Zähne von *Ptychodus polygyrus Ag.*, *Oxyrhina Mantellii Ag.*, *Otodus appendiculatus Ag.*, *O. sulcatus m.*, *Odontaspis rhaphiodon Ag.!* *Hypsodon Lewesiensis Ag.*, *Enchodus holocyon!* *Limulus Steinlae m.*, *Serpula gordialis Schloth*, *S. conjuncta m.!* *Belemnites minimus List*, *Nerita costulata Röm.*, *Pleurotomaria gigantea Sow.!* *P. granulata m.*, *Trochus Basteroti Nilſs.*, *T. concinnus Röm.*, *Turritella granulata Sow.*, *Patella orbis Röm.*, *Fistulana Ostreae m.*, *Arca bicornis m.!* *Cucullaea glabra Sow.*, *Cardium alutaceum Mün.*, *C. Hillanum Sow.*, *Mytilus Cottae Röm.!* *Lima divaricata Duj.*, *L. tecta Goldf.*, *L. laticosta Röm.*, *L. Reichenbachi m.*, *Pecten Faujasii Defr.!* *P. digitalis Röm.*, *Spondylus striatus Sow.!* *S. asper Mün.*, *Exogyra haliotoidea Sow.!* *Ostrea lateralis Nilſs.!* *O. vesicularis Brongn.* *O. Hübleri m.!* *O. plicato-ſtriata m.*, *O. macroptera Sow.!* *Terebratula Sella Sow.!* *T. ovoides Sow.*, *T. gallina Brongn.!* *Hippurites ellipticus m.*, *Cidarites claviger Mant.!* *C. vesiculosus Goldf.!* *Aulopora —? Goldf.!* *Manon Peziza Goldf.*, *Cnemidium astroides m.*, *C. Plauense m.*, *Tragos stellatum m.* und *Scyphia infundibiliformis Goldf.!*"

In Böhmen hat Dr. Reuſs seine werthvollen Untersuchungen neuerdings besonders auf das westliche Böhmen ausgedehnt, wovon er in seinem neuesten Werke: „die Kreidegebilde des westlichen Böhmens. Prag, 1844" Rechenschaft giebt. Er giebt dort zugleich eine Uebersicht der neuen und von ihm sicherer bestimmten Petrefacten, von denen ich hier nur diejenigen nennen werde, welche auf frühere Bestimmungen von mir Bezug haben. Mit gröſster Freude kann man bald, wie ich von dem eifrigen Forscher höre, einem gröſseren Werke von ihm mit Abbildungen neuer böhmischer Kreidepetrefacten entgegensehen.

Dresden, am 25. August 1843.

Geinitz.

A. Geognostische Skizzen.

1. Quader bei Görlitz.

Nördlich von Görlitz, zwischen Hochkirch und Langenau, an der Chaussee nach Breslau, liegt ein kleines Depot Quadersandstein, welches zu den nördlichsten Partieen der grofsen Quadersandstein-Ablagerung gehört, die sich von der sächsisch-böhmischen Schweiz durch die Lausitz bis südlich von Zittau und von hier bekanntlich viel weiter nach Böhmen herein verbreitet hat. In Soreneundorf findet man lockeren Sandstein mit vielen gröfseren gerundeten Quarzkörnern, ohne eine Spur von Versteinerungen, in welchem man jedenfalls die oberen Schichten des unteren, wenn nicht vielmehr oberen Quaders zu erblicken hat. Anders verhält sich der weiter nördlich gelegene feinkörnige Quader zwischen Hochkirch und Langenau mit *Pholadomya caudata Röm.*, *Panopaea Gurgites Brongn.*, *Cucullaea glabra Sow.*, Spuren einer *Pinna*, eines *Inoceramus* und von *Spongites Saxonicus.*

2. Quader bei Löwenberg und Hirschberg.

Eine Meile nord-nordöstlich von Löwenberg bei Giersdorf wird in einem Bruche, dessen Bänke stark südlich einfallen, sehr feinkörniger weifser Sandstein gebrochen, welcher jenem von Grofs-Kotta und dem von Bannewitz bei Dresden gleicht. Seine oberen Bänke sind voll von *Nerinaea Borsonii Cat.*, wovon die Bergwerkssammlung von Kupferberg prachtvolle Exemplare bewahrt, einer *Rostellaria* und einem *Conus*, und man hat es hier sicher mit unterem Quader zu thun. Hier ist es auch, von wo *Caulopteris Singeri Göppert*, Fl. d. f. Farrn p. 449, Tab. 41, Fig. 1 und 2 stammt. Man findet auf dem Wege von Giersdorf nach Ludwigsdorf im Chausseegraben den darüber liegenden mittleren Pläner.

Fruchtlos war mein Bemühen, dem Sandsteine von Löwenberg selbst einige Versteinerungen abzugewinnen; doch scheint es unterer Quader zu sein, wofür auch *Pecten aequicostatus Lam.* von Moys bei Löwenberg in der Sammlung des Herrn Markscheider *Bocksch* in Waldenburg spricht.

In dem hoch auf dem Berge gelegenen Mühlsteinbruche von Waltersdorf, südlich von Lähn, weit und breit in der Umgegend wegen seines vortrefflichen Materials zu Mühlsteinen berühmt, fand ich *Pecten asper! P. quinquecostatus Sow.*, *Exogyra Columba Goldf.* und *Lima multicostata m.* Da man am Fufse des Berges, wenn man von dem Bruche direct nach Waltersdorf herabsteigt, Plänermergel findet, diefs Gestein aber ganz in der Nähe am Fufswege von Waltersdorf nach Lehnhof mächtig ansteht, so kann hier wohl keine Frage sein, dafs dieser Mühlsteinbruch, gleich jenem bei Johnsdorf bei Zittau, im oberen Quader eröffnet ist.

1

Westlich von Langenau, eine Meile nördlich von Hirschberg liegen auf der Höhe des Quadersandsteingehänges einige Brüche im fein-, mittel- und grobkörnigen, stets aber sehr festen Sandsteine, der wie jener vom vorigen Orte, zu Mühlsteinen sehr gesucht ist. Die stark geneigten Bänke tauchen hier, ähnlich denen von Pankratz in Böhmen, aus dem jüngeren aufgeschwemmten Lande heraus. *Pecten asper! P. quinquecostatus*, *P. multicostatus*, *Lima multicostata!* und *Ostrea macroptera?* sah ich hier in ziemlicher Menge, und sie, wie die grofse Aehnlichkeit mit dem nahgelegenen Mühlsteinbruche von Waltersdorf, sprechen abermals für oberen Quader.

Unklar ist es mir, ob der Quader an der Chaussee von Langenau nach Lähn, in welchem ich *Pecten quinquecostatus*, *P. Faujasii* und *Exogyra Columba* fand, unterer oder oberer ist.

3. Pecten asper Lam.

Mag *Pecten asper*, welches ich immer für den oberen Quadersandstein am sichersten bezeichnend gehalten habe, auch höchst selten einmal in anderen Bildungen vorkommen (Herr Hauptmann *v. Gutbier* in Zwickau fand einige Exemplare im unteern Grünsande des Elbstollens bei Leiteritz und Herr Dr. *Reufs* neuerdings ein Exemplar im unteren Quader von Graslitz bei Kukus im Königsgrätzer Kreise, und ein zweites, jedoch weniger deutliches, im Plänerkalke von Tržembschitz im Leitmeritzer Kreise), so gehört es doch immer vorzugsweise dem oberen Quader an.

4. Kieslingswalda.

Südöstlich von Habelschwerdt mufs einst der östlichste Rand eines antecretacischen Binnensees gewesen sein, dessen Wogen die alten Grenzgebirge der jetzigen Grafschaft Glatz bespülten. Zahllose Meerthiere lebten hier an den untiefen Stellen, denn unermefslich fast ist der Reichthum an ihren Resten, die man an den Bergen von Kieslingswalda noch findet. Das Gestein, in welchem sie vorkommen, ist durchschnittlich ein fein- und dichtkörniger, graulicher Mergelsandstein, bei gröfserem Kalkgehalte bläulich, bei Reichthum an chloritischen (glaukonitischen?) Körnchen blafsgrünlich, durch Verwitterung bräunlich werdend, und in den unteren, sandigeren Schichten, zwischen denen jedoch auch kalkreiche mit vorkommen, reich an feinen Glimmerblättchen. Diese unteren Schichten enthalten vorzugsweise die Scheeren und anderen Ueberbleibsel von *Callianassa antiqua Otto*, und die vielen Blätter dikotyledonischer Pflanzen, die mit ihnen zugleich hier vorkommen, sind die Zeugen der einst nah gelegenen Küsten. Dünnere und stärkere fast horizontal liegende Platten dieses Gesteins bilden die Berge von Kieslingswalda, und werden nur durch den grobkörnigen Quader der sieben Hirten östlich von Kieslingswalda noch überlagert.

Dafs diefs Gestein älter als oberer Quader, von dem es bedeckt wird, sei, ist unverkennbar, ob es nach *Römer* aber als oberer Kreidemergel anzusprechen sei, mit welchem von Aachen und Gehrden es durch seine Versteinerungen allerdings die meiste Aehnlichkeit hat, ist wohl noch nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden.

Mit dem nämlichen Rechte kann man in diesem Gesteine wohl auch den mittleren Pläner erkennen; *Cardium Hillanum Sow.*, das sich in Menge hier findet, gehört in Sachsen und Böhmen sogar nur dem unteren Quader an, womit die Schichten von Kieslingswalda auch viele Petrefacten gemein haben.

Korallen fehlen in Kieslingswalda bis jetzt gänzlich, Radiarien zeigen sich nur in Spuren, von Cephalopoden kann vorzugsweise nur *Baculites incurvatus* genannt werden, und, während Schnecken und Muscheln und die Krebse durch *Callianassa antiqua*

hier so bedeutend repräsentirt sind, findet man kaum eine Spur von Anneliden und Fischen.

Kurz vor Steingrund, auf dem Wege nach Conradswalda, östlich von Kieslingswalda, erscheint ein blau-graues, kalkiges Gestein, von Quader bedeckt, das von dem festen Plänermergel Sachsens nicht zu unterscheiden ist.

Ein gleiches Verhältnifs findet bei Langenau statt, bis wohin man von Kieslingswalda aus die dort entwickelten Gebilde nie verläfst. Der Krähenberg von Langenau zeigt dünnplattigen, wenigstens 30 Ellen mächtigen Plänermergel, welcher auf Glimmerschiefer ruht und durch Quadersandstein mit *Spongites Saxonicus* überlagert wird.

Nördlich von Langenau, an dem rechten Gehänge der Neifse, eine halbe Stunde etwa vor Habelschwerdt, tritt Plänermergel noch mächtiger auf, ist hier in den unteren Schichten wellenförmig schieferig, wie bei Priefsnitz an der Elbe, in seinen oberen aber nicht von den durch den Tunnel bei Oberau durchschnittenen Schichten zu unterscheiden. Ebenso wie dort enthält das Gestein etwa 40 Procent kohlensauren Kalkes und führt nicht selten auch Bruchstücke eines *Inoceramus*, vermuthlich *I. concentricus*.

Unmittelbar aber vor Habelschwerdt wird es dem von Kieslingswalda wieder ähnlicher, und auf dem Wege von Habelschwerdt nach Plomnitz ist es dasselbe Gestein wie dort.

Ueber das Alter des Quadersandsteins am südlichen Ende von Habelschwerdt, in welchem *Exogyra Columba* die einzige mir bekannte Versteinerung ist, traue ich mir bis jetzt noch kein Urtheil zu.

In der Nähe der Papiermühle von Wölfelsdorf, südlich von Kieslingswalda und östlich von Langenau, stehen dieselben Bänke, in welchen bei Kieslingswalda die Krebsscheeren vorzugsweise vorkommen, mehrere Fufs mächtig an, und überhaupt ist das ganze Becken zwischen Habelschwerdt, Steingrund, der Wölfelsdorfer Papiermühle, Langenau und der Neifse durch ganz dasselbe Gestein ausgefüllt, welches sich auch von Habelschwerdt aus nordwärts nach Grafenort hin erstreckt.

5. Das Heuscheuergebirge.

In der Richtung von Süd-Ost nach Nord-West erstreckt es sich westlich von Glatz und von Braunau als steiles Quadersandsteingebirge, das über Adersbach bis nördlich von Schömberg in Böhmen fortsetzt, in welchen Gegenden es auf dem Rothliegenden aufliegt. Hoch darüber thürmen sich noch die berühmten Felsenmassen der Heuscheuer und des wundersam zerrissenen Felsenthales von Adersbach auf.

Oestlich von Glatz beginnt die Region des Quaders etwa bei Schwedeldorf, und in vielen vereinzelten Blöcken liegt er bei Heide an der Chaussee umhergestreut.

Das Material, welches auf der Chaussee zwischen Glatz und Reinerz benutzt wird, ist derselbe dunkelaschgraue feste Plänermergel, welcher bei Habelschwerdt schon Erwähnung fand und der in einem ungefähr 60′ hohen Bruche an der Kirche von Rückerts gebrochen wird. So lange, als noch nicht durch Versteinerungen, welche ihnen aber hier gänzlich zu fehlen scheinen, ein anderes Alter für diese Schichten bestimmt werden kann, mufs ich sie jedenfalls für denselben mittleren Pläner noch ansprechen, welcher in Sachsen und Böhmen so weit verbreitet ist.

Bis kurz vor Reinerz, wo er durch Quadersandstein verdrängt wird, namentlich in dem Thale, an welchem die Chaussee dort vorbei führt, verfolgt man ihn deutlich, und man mufs zwischen Rückerts und Reinerz eine Mächtigkeit von wenigstens 100 Ellen für ihn annehmen. Darüber beobachtet man in der Nähe von Rückerts

den oberen Quader, auf welchem zweifelsohne das schöne Schlofs **Waldstein** ruht. Auf dem Wege nach **Friedrichsgrund**, nördlich von **Rückerts**, geht man noch lange über die Schichten des Pläners, bevor man den oberen Quader mit *Pecten asper* und *Lima multicostata* wieder erreicht.

Am Fufse der Heuscheuer selbst, in dem Dorfe **Karlsfeld**, läfst sich der Pläner abermals nachweisen; denn unmittelbar an dem Wirthshause hat ihn der frühere Schulze bei dem Graben eines Brunnens in 12 Ellen Tiefe entdeckt und ihn 27 Ellen durchschnitten. Weiter unten im Dorfe ist er durch den Bau eines Kellers auf dem Fahrwege verbreitet worden, und an der noch tiefer gelegenen Mühle sieht man ihn anstehen, so dafs man unbedingt schliefsen mufs, nicht nur ganz **Karlsfeld** stehe über dem Pläner, sondern auch die Felsenmasse der Heuscheuer mit *Lima multicostata* und *Pecten asper* sei oberer Quader.

Deutlicher noch und von gröfserer Entwickelung zeigt sich der Pläner an dem östlichen Ende des Spiegelberges an dem Fahrwege von **Karlsfeld** nach **Cudowa**, wo man viele zum Theil sehr starke Quellen überschreiten mufs, die von dem südlichen Gehänge des Spiegelberges aus dem Pläner herabkommen, während man auf der nördlichen Seite des Berges nur eine einzige kleine Quelle aus dem Quadersandsteine herabrieseln sieht.

Wenige Stellen ausgenommen, wo Granit zu Tage kommt, verfolgt man den Pläner bis nach **Cudowa**, in dessen Nähe er wieder ganze Berge bildet.

Pläner durchschreitet man oft auf dem Wege von **Cudowa** nach **Politz**. Von hier nach **Weckelsdorf** zeigt er sich wieder, besonders nahe dem Dorfe, von wo er sich bis nach **Adersbach** hin verbreitet. Hier aber ergiebt es sich klar, dafs die bekannten Felsen von **Adersbach**, so wie die erhöhten Sandsteinpartieen bei **Weckelsdorf**, in denen man höchstens ein *Pecten asper* und eine *Lima multicostata* findet, nur dem oberen Quader zuerkannt werden können.

Herr Markscheider ***Bocksch*** besitzt *Pecten asper* aus dem oberen, *Inoceramus concentricus* höchst wahrscheinlich aus dem unteren Quader von **Weckelsdorf** und von **Gellenau** bei **Cudowa**.

Zwischen **Schömberg** und **Friedland** kommen in einem feinkörnigen, glaukonitischen Sandsteine *Pecten asper*, *P. ternatus Mün.*, *P. serratus Nilfs.*, *P. orbicularis Sow.*, *Exogyra Columba*, *Serpula gordialis Schl.* und *Sclerotites m.* vor, und ich vermuthe, dafs das Gestein unterer Quader sei.

Aus Allem aber ergiebt sich, dafs der obere Quadersandstein auch in Schlesien und dem angrenzenden westlichen Böhmen eine nicht unbedeutende Rolle spielt; späteren Untersuchungen bleibt es jedoch aufgehoben, seine Grenzen genauer zu bestimmen.

B. Versteinerungen des sächsisch-böhmischen und schlesischen Kreidegebirges.

I. Amphibien.

Aufser einigen Knochenresten von Sauriern, wovon das schönste Exemplar in der Sammlung des Herrn Dr. *Al. Petzholdt* sich befindet, ist im Plänerkalke von Strehlen ein Bruchstück eines kugelförmigen, ziemlich geraden, unten 4—5‴ dicken, mit feinen Längsfalten bedeckten Zahnes von Herrn Professor *Steinla* aufgefunden worden.

II. Fische.

a) Ctenoiden.

Beryx ornatus Ag. Uns. Char. ind. Petref. p. I. Nachtr. Taf. IV. Fig. 1.

Schuppen quer eirund, dünn, mit höchst zarten concentrischen Anwachsstreifen und vielen von dem mittleren Theile nach dem gröfsten Theile des unteren Randes strahlenden, unregelmäfsigen, schmalen Furchen und etwas breiteren, ganz flachen, dazwischen liegenden Falten. 3 Linien bis 1½ Pariser Zoll breit.

Ein kleiner, in der Mitte sehr vertiefter Wirbel dieser Art von Strehlen ist in der Sammlung des Herrn Professor *Steinla.*

Plänerkalk Sachsens und Böhmens.

b) Placoiden.

Otodus sulcatus m. Nachtr. Taf. IV, F. 2, a äufsere Seite, b von der Seite, c innere Seite.

Lang dreieckig, in der Nähe der Basis sich schnell erweiternd, erst etwas nach vorn, dann schwach nach hinten und oben wieder ein wenig nach vorn gebogen, auf der inneren Seite schwach, auf der äufseren stark gewölbt, mit scharfen Rändern. Unregelmäfsige, dichtstehende Längsfurchen gehen auf der äufseren Seite bis über, auf der inneren Seite bis unter die Mitte der Länge. Der spitze, sich nach unten erweiternde und verdickende Nebenzahn auf jeder Seite ist bis fast an die Spitze gefurcht.

Unterer Pläner bei Plauen.

Spinax Ag.

S. major Ag. Poiss. foss. Vol. 3, Tab. 10, b, Fig. 8—14, Tome III, p. 62. Uns. Nachtr. Taf. 4, a mittler Durchschnitt, b untere Ansicht, c von der Seite.

Diefs ist nach *Agassiz* der Stachel, der an der hinteren Rückenflosse steht. Er ist lanzettförmig, schwach nach vorn gebogen, allmälig in eine stumpfe Spitze verlaufend. Der Durchschnitt ist elliptisch mit ziemlich flachen Seiten, an der Basis fast dreiseitig und an der inneren (concaven) Seite mit einigen Längsfurchen versehen. Die ganze Oberfläche ist mit braunem Email bedeckt, aufser dem unteren dreiseitigen Knochentheile, womit der Stachel eingewachsen war. Das Email ist durch feine, schief von der inneren nach der äufseren Seite herablaufende Anwachsstreifen geziert, über welche an der Basis der ersteren Seite einige Längsfurchen hinweggehen.

Strehlen.

Oxyrhina Mantellii Ag.

Ein Exemplar dieses Zahnes, am ähnlichsten der Abbildung in der Char. Taf. I, Fig. 4, a, c, fand ich in Kieslingswalda.

Ptychodus? Ag. Uns. Nachtr. Taf. IV, Fig. 3 ist wahrscheinlich die Brustflosse eines *Ptychodus*.

Einziges Exemplar von Strehlen.

III. Krebse.

Callianassa Leach.

C. antiqua Otto. Römer, Kreide Tab. 16, Fig. 25. — Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 1—4.

Scheeren verschieden grofs; Hand vierseitig, länger als breit, flach gewölbt, mit geraden, spitzen Fingern. Das dritte Glied ist kürzer und verengert sich nach dem zweiten hin; das zweite Glied ist im Durchschnitte fast vierseitig und an der Seite mit zwei Reihen kleiner Körner besetzt; auf dem ersten Gliede gewahrt man zwei Längsfurchen. Kopfschild .....? Hinterleib aus platten Gliedern gebildet, auf denen zwei tiefe Furchen ein mittleres, nach hinten breiter werdendes Feld abschneiden, welches an dem vorletzten Gliede am mehrsten hervortritt und an diesem durch eine kurze mittlere Längsfurche wieder getheilt ist (Fig. 2). Das letzte Glied hat in der Mitte ein ei-lanzettförmiges Feldchen, neben welchem sich die platten, nur mit einigen radialen Furchen versehenen Schwanzflossen ausbreiten.

Fig. 2 ist etwa um die Hälfte vergröfsert. Fig. 1 und 4 zeigen die Extreme zwischen Länge und Kürze der in Kieslingswalda so häufig vorkommenden Scheerenhände.

Limulus Steinlae m. Uns. Nachtr. Taf. IV, Fig. 5, a in natürlicher Gröfse, b hintere Ansicht, A vergröfsert.

Thorax deltaförmig, vorn zu einer gleich dicken, langen Röhre verlängert, seitlich zusammengedrückt, mit stumpf gekieltem Rücken, im Querdurchschnitte eiförmig, am unteren Rande mit mehreren schief nach hinten und unten laufenden Furchen. Schaale glatt, dunkler und heller gefleckt. Die Röhre ist fast so lang als der übrige Theil des Thorax, beide zusammen etwa 5‴.

Höchst wahrscheinlich gehört dieser Krebs unter die Abtheilung der Parasiten von *Limulus*.

Einziges Exemplar aus dem unteren Pläner bei Plauen.

Cytherina pedata m. Nachtr. Taf. V. Fig. 13.

Kleine sackförmige Körper, cylindrisch gewölbt, am einen Ende gerundet, am andern in zwei kurze fufsartige, gerundete Fortsätze verlaufend. Oberfläche glatt. Bis 3‴ lang und 1—1½‴ dick.

Unterer Pläner von Plauen.

Pollicipes maximus Sow. Min. Conch. Tab. 606, Fig. 3—6. *Röm.* Kr. Tab. 16, Fig. 9. Uns. Nachtr. Taf. V, Fig. 14.

Vordere Schaale trapezoidisch, am hinteren Rande gerade, am vorderen stumpfwinkelig gerundet, etwas vor der Mitte der Schaale mit einer scharfen Längskante, an welche vorn eine Furche grenzt. Oberfläche dicht concentrisch linirt.

Strehlen.

P. angustatus m. Nachtr. Taf. IV. Fig. 10.

Rückenschaale schmal lanzettförmig, niedergebogen, am unteren Dritttheile der Länge am breitesten, unten spitzwinkelig, längs der Mitte gekielt und auf der Mitte der convexen Seiten mit einer Längslinie versehen, die durch zwei feine Furchen eingefafst wird. Dichte Anwachsstreifen stofsen unter spitzem Winkel an dem Rückenkiele zusammen.

Strehlen.

IV. Anneliden.

Serpula erecta Goldf. Petref. Tab. 70, Fig. 15.

Eine kurze, gleichmäfsig dicke, am einen Ende aufgewachsene und senkrecht stehende Röhre, deren Oberfläche unregelmäfsig längsgefurcht ist.

Ein Exemplar von $\frac{1}{2}''$ Höhe und $3'''$ Durchmesser besitzt Herr Professor *Steinla* von Strehlen.

S. filiformis Sow. Uns. Char. p. 65

Kieslingswalda.

S. gordialis v. Schloth. Uns. Char. p. 65. Nachtr. Taf. I. Fig. 9.

Var. *serpentina Goldf.* Schlangenförmig gewunden, bis zu $1'''$ dick.

Var. *Planorbis m* Scheibenförmig, fast in einer Ebene an einander gewunden.

Beide selten in Kieslingswalda.

S. conjuncta m. Nachtr. Taf. IV. Fig. 6—9.

Dicke runde, gewöhnlich je zwei oder je drei der Länge nach verwachsene Röhren, die anfangs mit einigen spiralförmigen Windungen aufgewachsen sind, sich aber dann in mehr oder weniger geraden Linien noch ziemlich weit hin frei erstrecken. Oberfläche glatt und runzelig, mit einer Längsfurche oder mit mehreren Furchen, welche eine Folge des Zusammenwachsens mehrerer Individuen sind. Die dicke Schaale besteht aus concentrischen Schichten und zeigt auf ihrer innersten Seite ringförmige, unregelmäfsig vertiefte Linien und Furchen (Fig. 9).

Es hat diese Art die meiste Aehnlichkeit mit *S. variabilis Sow.* b. Fitton. Pl. 23, Fig. 7 aus den Kimmeridge- und Weymouth-Schichten.

Unterer Pläner bei Plauen.

S. triangularis Mün. Goldf. P. T. 120. Fig. 4. Uns. Nachtr. Taf. IV. Fig. 15.

Die Röhre ist schlangenförmig gebogen, dreiseitig, mit der ganzen Bauchseite aufgewachsen. Seiten gewölbt, mit feinen Anwachslinien, Rücken scharf- und faltiggekielt. Neben dem Kiele läuft auf beiden Seiten eine schwache Furche. Häufig verdickt sich die Schaale zu unregelmäfsigen Ringeln.

Strehlen.

V. Mollusken.

A) Cephalopoden.

Nautilus sinuato-plicatus m. Nachtr. Taf. I. Fig. 6.

Enggenabelt, mit breitem, flachem Rücken, über welchen in regelmäfsiger Entfernung starke Falten mit einem breiten Sinus hinweglaufen. Schaale übrigens glatt.

Kieslingswalda.

Ammonites Vibrayeanus d'Orbigny. Pal. Franc. Pl. 96, Fig. 1—3. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 8.

Schaale mit fast ebenen Seiten, schnell nach dem Nabel abfallend; Rücken schmal und eben. Windungen über die Hälfte umschlossen, Durchschnitt derselben pfeilförmig. Vom Nabel strahlen schwach sichelförmig vorwärts gebogene, nach dem Rücken zu breiter und flacher werdende Falten aus, und bilden an der Grenze des Rückens kleine Knötchen, deren aber viel mehr als Falten vorhanden sind. Auf jeder Seite einer Kammerwand zählt man ungefähr sieben Loben.

Kieslingswalda.

A. noricus v. Schl. Uns. Char. p. 67.

Ist neuerdings in Strehlen von der beträchtlichen Gröfse von circa 2′ vorgekommen. Hierzu gehört auch das von mir früher fälschlich als *Scaphites Hillsii* bestimmte und Tab. XIII, Fig. 3 ganz schlecht gezeichnete Exemplar.

A. varians? Sow. M. C. Tab. 176. Leth. T. 33, Fig. 2.

Ein Bruchstück eines Ammoniten mit hohem, glattem Rückenkiele, welcher durch zwei glatte Furchen eingefafst ist. An der Grenze des breiten Rückens und der Seiten stehen hohe, starke Knoten, welche die Enden von Rippen sind, die auf der Mitte der Seiten noch eine starke Knotenreihe tragen.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

Turrilites baculoides m. Nachtr. T. V, Fig. 3.

Bandförmig mit sehr geringer Zunahme an Dicke der Windungen, auf 27‴ von 2‴5—4‴. Diese sind schwach convex, ungefähr die Hälfte so hoch, als sie breit sind, und tragen auf der oberen Hälfte eine zu 4—5 Knötchen anschwellende Querlinie, und parallel mit ihr bisweilen noch eine zweite. Diese Knötchen sind die höchsten Stellen von 4—5 sehr schwachen Längsrippen, die jede Hälfte der Windungen bedecken.

Unterer Quader von Tyssa.

T. polyplocus Röm. Kr. Tab. 14, Fig. 1, 2. Uns. Char. p. 67, Taf. III, Fig. 1. Nachtr. Taf. V, Fig. 4. Var.

Diese entfernt spiralförmig gewundene Varietät, welche zu der Gattung *Helicoceras d'Orbigny*, *Pal. Fr.* gehört, glaube ich von *Turrilites polyplocus Röm.*, wohin auch *T. Senequierianus d'Orb.* P. Fr. Pl. 141, Fig. 1 und 2 zu rechnen ist, in keinem Falle trennen zu können, und es bildet diefs Exemplar, wie die folgende Art, einen Uebergang von der Gattung *Turrilites* zu *Hamites* durch *Helicoceras.*

Strehlen.

Hamites plicatilis Mant. (*H. plicatilis* und *H. armatus Sow.*) U. Char. Taf. XII, Fig. 4, Taf. XIII, Fig. 2, p. 41. Nachtr. Taf. V, Fig. 1 und 2. Röm. Kr. Tab. 14, Fig. 7.

Diese Art ist theils in einer Ebene, als echter *Hamites*, am häufigsten entfernt spiralförmig als *Helicoceras*, ja sogar auch schneckenförmig als echter *Turrilites* gewunden, und man hat hier einen zweiten Uebergang dieser drei wohl nicht zu trennenden Gattungen in einander.

Plänerkalk von Sachsen und Böhmen.

H. Beanii Phillips. Röm. Kr. Tab. 13, Fig. 11.

Im Durchschnitte fast kreisrund, mit einfachen, etwas nach vorn gebogenen Falten bedeckt, welche auf dem Rücken zwischen zwei Knötchen sehr schwach entwickelt sind. Den zwei Knötchenreihen des Rückens läuft an jeder Seite noch eine andere parallel.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

H. ellipticus Mant. Uns. Char. p. 41. Nachtr. Taf. 1, Fig. 7.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

Baculites Lam.

B. incurvatus Dujardin. D'Orb. Pal. Franç. Pl. 139, Fig. 8—10. U. Nachtr. Taf. I. Fig. 5, wovon a eine Kammer und A die Zeichnung der Loben darstellt, und wo die Linie α die Bauchseite, β die Rückenseite angiebt.

Im Durchschnitte oval, auf der Rückenseite stumpf gekielt. Die Seiten sind in der Nähe der Bauchseite mit einer Reihe entfernt stehender, runder Knoten besetzt. Oberfläche mit stärkeren und schwächeren Faltenlinien bedeckt, welche von der Rückenseite herablaufen und mit einem Sinus sich in der Nähe der Knoten nach der Bauchseite wieder heraufbiegen.

Die zwei Seitenloben sind ziemlich gleich tief, der Ventrallobus aber der kleinste von allen.

In Kieslingswalda nicht selten.

B. anceps Lam. (*B. vertebralis Defr.*, *B. dissimilis Desm.*, *B. Faujasii de Haan*) *d'Orb.* P. Fr. Pl. 139, Fig. 1—7. *Bronn*, Leth. Taf. 30, Fig. 6.

Dem vorigen in Allem sehr ähnlich, jedoch ohne Knoten.

Strehlen.

B) Gasteropoden.

Rostellaria papilionacea Goldf. Uns. Char. p. 71. Nachtr. Taf. I, Fig. 11.

Kieslingswalda.

R. anserina Nilſs. Petr. Suec. Tab. 3, Fig. 6. *Röm.* Kr. Tab. 9, Fig. 7. *R. vespertilio Goldf.* P. Tab. 170, Fig 5. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 10 (schlecht).

Spindelförmig, mit circa 6 convexen Windungen, welche mit schiefen Längsrippen besetzt sind. Die Rippen der letzten Windung sind in der oberen Hälfte am stärksten, verdicken sich auf einem, nach der vorderen und oberen Ecke des Flügels laufenden Kiele zu Knötchen, laufen von da an schwächer über einen zweiten Kiel und noch einige andere Querlinien nach unten. Die Ausbreitung des Flügels wird durch den Lauf der mehr oder weniger divergirenden Kiele und Querlinien bestimmt, deren Enden miteinander durch einen eingebogenen Rand verbunden sind, so daſs der Flügel ein dem Gänsefuſse ähnliches Ansehen bekommt.

Kieslingswalda!

Pyrula costata Röm. Kr. Tab. 11, Fig. 10. Uns. Char. p. 72. Nachtr. Taf. I, Fig. 12 und 13.

Kurz birnförmig, oben wenig gewölbt, mit niedrigem Gewinde. Die letzte Windung, die sich schnell zu dem Kanale verengert, trägt 4 starke Querrippen, deren Anzahl aber auf dem unteren Theile der Schaale bis auf 8 zunimmt und die durch breitere, concave Zwischenräume von einander getrennt sind.

Kieslingswalda.

P. carinata Röm. Uns. Char. p. 72. Nachtr. Taf. I, Fig. 14.

Kieslingswalda.

P. angulata m. Nachtr. Taf. I, Fig. 15, vergröſsert.

Kreiselförmig, oben niedrig kegelförmig, mit drei Windungen, von denen die letzte im oberen und unteren Drittheile scharf gekantet ist. Der obere Theil der Windung dacht sich eben nach der Naht hin ab, auch der mittlere Theil ist eben, der untere wenig gewölbt. Die ganze Oberfläche ist mit glatten Querlinien bedeckt, deren Zwischenräume doppelt breiter und concav sind. In der Nähe des kurzen Kanals gewahrt man einige schwache Längsrippen, die bis zu der unteren Kante hin laufen.

Kieslingswalda.

Pleurotomaria gigantea Sow. b. Fitt. Pl. 14, Fig. 14. Nachtr. Taf. V, Fig. 5.

Kegelförmig mit 5—6 Windungen, deren unterer Rand scharf ist, während der obere sich wulstartig erhebt, wodurch die obere Hälfte der Windung concav wird, was besonders an den letzten Windungen und an Steinkernen hervortritt. Oberfläche der dicken Schaale deutlich quergestreift.

Im untersten Pläner bei Plauen! und im Tunnel bei Oberau.

Litorina conica Sow. M. C. T. 433, Fig. 1. U. Nachtr. Taf. 1, Fig. 24 u. 25.

Oval-kegelförmig, mit etwa 5 Windungen, von denen die letzte mehr als doppelt so lang ist als die übrigen zusammen. Oberfläche mit unregelmäſsigen Zuwachsstreifen bedeckt.

L. rotundata Sow. ist in Allem weniger lang gestreckt.

Kieslingswalda.

Turritella granulata Sow. Uns. Char. p. 44. Nachtr. Taf. I, Fig. 18.

Kieslingswalda und im unteren Pläner von Plauen.

T. nerinaea Röm. Kr. Tab. 11, Fig. 21. Uns. Nachtr, Taf. I, Fig. 16 und 17.

Lang thurmförmig, mit circa 12 in der Mitte concaven Windungen, welche durchschnittlich fünf Querlinien tragen, zwischen denen sich auf den unteren Windungen immer mehr feinere einlagern. Die oberste an der Naht liegende, so wie auch häufig die unterste der Linien, ist gewöhnlich sehr verdickt und unregelmäſsig knotig, indem hier Anwachslinien entspringen, welche mit einem in der Mitte der Windung stark rückwärts gebogenen Sinus über sämmtliche Querlinien hinweglaufen.

Im jungen Zustande sieht diese Art einem *Cerithium* sehr ähnlich.

Kieslingswalda.

Natica canaliculata Sow. Uns. Char. p. 47. Nachtr. Taf. I, Fig. 20. Steinkern.

Kieslingswalda.

N. vulgaris Reuſs. die Kreidegebilde des westlichen Böhmens, Prag 1844, S. 209.
N. lamellosa? Röm. Kr. Tab. 12, Fig. 13. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 21—23.

Kugelig-eiförmig, mit kurz-kegelförmigem Gewinde. Windungen stark convex, die letzte bauchig. Oberfläche glatt, nur bisweilen mit blätterigen Zuwachsstreifen (*N. lamellosa Röm.*).

Kieslingswalda! Unterer Quader von Tyssa!

N. dichotoma m. Uns. Char. p. 48. Nachtr. Taf. I, Fig. 19. Steinkern mit etwas Schaale.

Kieslingswalda.

Nerita costulata Röm. Kr. Tab. 12, Fig. 12.

Quer-eiförmig mit drei Windungen, von denen die ersten sehr klein sind, die letzte groſs, bauchig und nach vorn gezogen. Oberfläche mit schmalen, gerundeten Querrippen bedeckt, deren man auf der letzten Windung 20 zählt, die durch breitere, fein längslinirte Zwischenräume getrennt sind.

Unterer Pläner bei Plauen.

Auricula incrassata Sow. Uns. Char. p. 74. Nachtr. Taf. I, Fig. 26. Kieslingswalda.

Dentalium glabrum m. Uns. Char. p. 74. Nachtr. Taf. I, Fig. 27.

Patella angulosa m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 2, 3, 4.

Eine Linie bis drei Linien grofs, rundlich, länglich, 3—6-kantig, niedrig kegelförmig, mit einem meist in der Mitte liegenden Scheitel, von welchem 3—6 schwache Kanten nach dem unteren Rande gehen. An der Basis nach oben zu fein gefurcht.

Auf *Ammonites noricus* in Menge aufsitzend.

Strehlen.

C) Bivalven.

α) Dimyarier.

Fistulana Lam.

F. Amphisbaena m. Nachtr. Taf. IV, Fig. 11—14. — *Serpula Amphisbaena Goldf.* P. Tab. 70, Fig. 16. Uns. Char. p. 65 und bei Anderen. — *Teredo*, Mant. Geol. Suss. Tab. 18, Fig. 23.

Eine lange, walzenförmige, gerade oder verschieden gekrümmte, weite Röhre, welche sich sehr allmählig verdickt und vorn mit einem gerundeten Ende schliefst. Im unverdickten Zustande ist der Durchschnitt kreisrund. Oberfläche glatt, mit ziemlich regelmäfsig entfernten, ringförmigen kantigen Linien, welche von Anwachsringen herrühren.

Fig. 12 zeigt die Gestalt der ganzen, leider zusammengedrückten Röhre, welche mit *Fistulana clava* (*Oken's* Naturgesch. 1835, Taf. 6, Fig 3) eine merkwürdige Aehnlichkeit hat. Auch spricht schon *Goldfufs* es aus, dafs *Serpula Amphisbaena* durch ihre erhabenen verwischten Wachsthumringe mehr Aehnlichkeit mit einer Bohrmuschel habe. Man findet diese Röhren mit dem schmäleren Ende sowohl im versteinerten Holze steckend, wie bei Fig. 13, als auch mit dem ganzen Körper darin eingewachsen, und ich habe mich überzeugt, dafs die früher als Bohrlöcher und Gänge von Insecten auf Taf. VI, Fig. 2 und 3 und p. 13 angeführten Vertiefungen und Erhöhungen ihre Entstehung der *Fistulana Amphisbaena* verdanken.

Im Plänerkalke, seltener im Plänermergel.

F. Ostreae m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 5, 6, 7.

Kurz-keulenförmig, sich in Austerschaalen einbohrend. Die äufsere dicke Schaale ist oben abgerundet und ganz glatt. Die inneren Schaalen sind verlängert eiförmig und mit starken concentrischen Anwachsringen bedeckt.

In Fig. 6 ist die äufsere Schaale hinweggebrochen und die innere blosgelegt worden.

Fig. 7 zeigt ein Individuum, wie man sie oft in *Ostrea macroptera Sow.* eingebohrt findet.

Unterer Pläner bei Plauen.

Pholadomya caudata Röm. Kr. Tab. 10, Fig. 8. *Corbula aequivalvis Goldf.* (der ältere Name) P. Tab. 151, Fig. 15. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 28, 29 und 30, Steinkern.

Gleichklappig, stark gewölbt, quer-eiförmig, nach hinten flach und verschmälert, mit stark übergebogenem, vor der Mitte ligendem Wirbel. Von diesem strahlen gegen 30 schmale Rippen über die ganze Oberfläche, ausgenommen der flachen hinteren Ausbreitung der Schaale. Ueber Rippen und den wenig breiteren concaven Zwischenraum, sowie auch über die hintere ungerippte Fläche laufen dichte und feine, con-

centrische Linien. Unter dem Wirbel liegen zwei spitze Zähne. Die Lage der ovalen Muskeleindrücke ergiebt sich aus Fig. 30.

Kieslingswalda!! Feinkörniger oberer (?) Quader von Hochkirch bei Görlitz.

Goniomya Ag. (Lysianassa v. Mün.)

G. (L.) designata Goldf. P. Tab. 154, Fig. 13. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 1.

Quer verlängert eiförmig, in der Mitte bauchig, nach vorn allmälig niedriger werdend, nach hinten zu steiler bis an eine Kante, und von dieser dann schneller abfallend. Der kleine spitze Wirbel liegt weit nach vorn. Der Rücken ist vom Wirbel an mit convergirenden Falten bedeckt, welche nach unten zu unter spitzen Winkeln convergiren und nach unten zu mehr und mehr verschwinden.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

Panopaea Gurgites Brongn. Uns. Char. p. 75. Nachtr. Taf. II, Fig. 2.

Kieslingswalda.

Corbula Lam.

C. caudata Nilfs. P. S. Tab. 3, Fig. 18. *Goldf.* Tab. 151, Fig. 17.

Quer-eiförmig dreiseitig, hinten gerundet und gewölbt, vorn mit einem flachen Sinus, sowohl auf der Schaale selbst als an dem unteren Rande in einen spathelartigen Flügel verlaufend. Die Wirbel liegen in der Mitte. Die Oberfläche der Schaale ist durch dichte concentrische Linien geziert, welche vorn der Einbiegung des unteren Randes folgen und oben gegen den Schlofsrand hin schnell umbiegen.

Strehlen und im Plänermergel von Werschowitz bei Laun.

C. lanceolata m. Nachtr. Taf. II, Fig. 3.

Quer-lanzettförmig, mit kleinem, in der Mitte gelegenem, niedergebogenem Wirbel, hinten gerundet, mit geradem unterem Rande sich nach vorn hin stark verengend und am vorderen sehr schmalen Ende gerade abgestutzt. Vom Wirbel läuft eine flache Furche schief nach dem hinteren Theile des unteren Randes, eine andere schmale geht neben einer Kante von oben nach der vorderen unteren Ecke. Die Oberfläche ist mit concentrischen Linien und Falten bedeckt, welche von der nach vorn herablaufenden Kante aus rechtwinkelig gegen den geraden Schlofsrand fortsetzen.

Kieslingswalda.

Crassatella Lam.

C. Bockschii m. Nachtr. Taf. II, Fig. 17 und 18.

Quer-eiförmig dreiseitig, vorn gerundet, nach hinten in eine Spitze verlaufend, mit dickem, vorn liegendem, stark niedergebogenem Wirbel. Eine glatte Kante, welche nach der hinteren Ecke läuft, schneidet ein mit einer Längsfurche versehenes glattes Feld ab. Die Oberfläche der Schaale ist mit circa 15 hohen Querleisten besetzt, welche eben so wie die Zwischenräume glatt sind, und welche in einiger Entfernung von der hinteren Kante beginnen und vorn, wo die Schaale stark gewölbt abfällt, plötzlich dünn werden. Steinkerne sind glatt. 4''' breit.

Kieslingswalda.

C. arcacea? Röm. Kr. Tab. 9, Fig. 24, sehr ähnlich.

Ein Exemplar in Kieslingswalda.

Tellina Goldfufsii. Röm. Uns. Char. p. 76.

Kieslingswalda.

T. strigata Goldf. P. Tab. 147, Fig. 18. Uns. Nachtr. Taf. III, Fig. 1—3. 1 und 3 Steinkerne, auf denen die Muskeleindrücke etwas zu stark hervorgehoben worden sind.

Quer-oval-elliptisch, flach gewölbt, hinten mit einer stumpfen Kante schief abgeschnitten, mit kleinem, in der Mitte liegendem Wirbel. Der untere Theil des Rückens

flach oder sanft eingebogen. Die feine Längsstreifung der Schaale ist kaum bemerkbar.

Ein Exemplar mit entfernteren und deutlicheren Linien, zwischen denen sich oft feinere einschieben, stimmt mehr mit *Tellina costellata Goldf.* Tab. 148, Fig. 19.

Kieslingswalda.

Lucina lenticularis Goldf. P. Tab, 146, Fig. 16. (*L. Lens Röm.* Kr. Tab. 11, Fig. 14.) Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 4—6. 5 und 6 Steinkerne.

Fast kreisrund gewölbt, von der Mitte der Schaale gleichmäfsig nach vorn und hinten abfallend, mit kleinem in der Mitte gelegenem Wirbel, welcher sich nach vorn biegt und unter welchem der eingebogene Schlofsrand ein kleines vertieftes Mondchen bildet. Schaale dicht concentrisch linirt. Steinkerne glatt. In Fig. 5 und 6 sind Schlofszähne und Muskeleindrücke deutlich zu sehen.

Kieslingswalda!

Cyprina Lam.

C. rostrata Sow. b. Fitt. Pl. 18, Fig. 1. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 12 und 13.

Quer- etwas schief-eiförmig, stark gewölbt, mit dickem, weit nach vorn liegendem und herabgebogenem Wirbel. Der obere Theil der hinteren Seite fällt steil gewölbt ab, der untere Theil derselben ist schief abgeschnitten. Die dicke Schaale erscheint durch Anwachsstreifen unregelmäfsig gestreift. Unter dem Wirbel liegen an Steinkernen drei tiefe Gruben für die dicken Schlofszähne. Die Muskeleindrücke sind grofs und eiförmig.

Beide etwas verschiedene Exemplare dieser grofsen Art lagen dicht nebeneinander.

Kieslingswalda.

Venus Faba Sow. Goldf. Tab. 151, Fig. 6. U. Nachtr. Taf. II, Fig. 7, 8 und 9, ein vergröfserter Steinkern.

Quer-eiförmig, nach hinten etwas verengt, mit kleinem vor der Mitte liegendem Wirbel, hinter welchem ein schmales Mondchen liegt. Die dünne Schaale dieser bis zu 1″ breiten Art ist dicht mit feinen concentrischen Linien bedeckt. Steinkerne sind glatt. Die drei Schlofszähne siehe Fig. 9.

Kieslingswalda!

V. ovalis Sow. Goldf. P. Tab. 151, Fig. 5.

Quer-eiförmig, der vorigen Art sehr ähnlich, jedoch gröfser, weniger breit und mit mehr in der Mitte gelegenem Wirbel. Schaale dick und, wie bei der vorigen Art, concentrisch linirt.

Kieslingswalda.

Cypricardia Lam.

C.? elongata Pusch, Pal. Pol. Taf. 7, Fig. 6. Uns. Nachtr. Taf. V. Fig. 7.

Ungleichseitig, quer-oval, mit ganz hinten liegendem Wirbel; hinten gerundet und sehr verkürzt, nach vorn sehr verlängert und schmäler werdend. Oberfläche flach gewölbt, mit ganz flachem Sinus, der nach der vorderen Hälfte des unteren Randes herabgeht, und mit dichten feineren und stärkeren concentrischen Linien geschmückt.

Strehlen.

Isocardia cretacea Goldf. Uns. Char. p. 53. Nachtr. Taf. II, Fig. 14.

Kieslingswalda.

Cardium Hillanum Sow. Uns. Char. p. 53. Nachtr. Taf. II, Fig. 10 und 11, Steinkern.

Zu dem Früheren mufs ich hier noch bemerken, dafs es bei den Steinkernen von Kieslingswalda scheint, als liege unter dem hinteren Muskeleindrucke noch ein anderer. Niedrig oder hochgewölbt, oft breiter als in der Abbildung.

Kieslingswalda!

Cardium Neptuni Goldf. Uns. Char. p. 52.

Kieslingswalda.

C. alutaceum Mün. Uns. Char. p. 52.

Kieslingswalda.

C. Ottonis m. U. Nachtr. Taf. I, Fig. 31 und 32.

Schief-oval-kreisrund, stark gewölbt, mit vor der Mitte liegendem niedergebogenem Wirbel, besonders auf der hinteren Seite steil abfallend. 25—30 schmale, schwach gerundete Rippen strahlen vom Wirbel nach dem Rande. Ueber diese und die gleich breiten Zwischenräume, auf welchen nach der Verwitterung feine Längslinien zu erkennen sind, laufen feine concentrische Linien. Auf Steinkernen fehlen diese feinen Linien, und sie zeigen nur glatte Rippchen mit breiteren Zwischenräumen. Die Gröfse beträgt etwa $\frac{1}{2}''$.

Von *C. umbonatum Sow.* M. C. Tab. 156, Fig. 2—4 unterscheidet sich diese Art durch die Stärke der Rippen, welche nach *Sowerby* dort ganz undeutlich sein und den unteren Rand glatt erscheinen lassen sollen.

C. dubium m. U. Char. p. 52 ist weniger stark gewölbt, fällt nach hinten allmälig ab und hat schmälere und glatte Rippen.

Kieslingswalda!

Trigonia alaeformis Park. Sow. M. C. Tab. 215. *Goldf.* P. Tab. 137, Fig. 6. *Agafsiz*, ét. crit. s. l. Moll. Tab. 7, Fig. 14—16, Tab. 8, Fig, 12. *Bronn*, Leth. Tab. 32, Fig. 15. *Deshayes*, tr. él. de Conchyl. Tab. 33, Fig. 3. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 15 und 16, Steinkern.

Sehr bezeichnend für diese Art ist, dafs die Rippen, welche von beiden Schaalen nach dem vorderen Rande laufen, hier nicht aufeinander passen.

Kieslingswalda.

Pectunculus sublaevis Sow. M. C. Tab. 472, Fig. 4. *Goldf.* P. Tab. 126, Fig. 3. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 19, 20 und 21, Steinkern.

Etwas schief, fast kreisrund, von vorn nach hinten wenig länger als von oben nach unten, stark gewölbt mit wenig vortretendem Wirbel, an der vorderen Seite mit einer flachen Furche. Die Schaale trägt viele schwache, regelmäfsige Längslinien, welche durch Verwitterung deutlicher hervortreten und welche durch unregelmäfsige Anwachsringe unterbrochen werden. Steinkerne glatt; $\frac{3}{4}$—1 Zoll breit.

P. Lens Nilfs. Uns. Char. Taf. XX, Fig. 18 und 33, welchen *Römer* mit dieser Art vereinigt, ist in jedem Falle verschieden.

Kieslingswalda!!

Arca bicornis m. Nachtr. Taf. V, Fig. 10, 11, 12.

Grofs, sehr bauchig, mit sehr langen, hörnerartig vorstehenden Wirbeln, deren Länge wenigstens so viel als die Höhe der Basalfläche beträgt. Letztere ist quereiförmig-rhomboidal, am vorderen Rande convex wie auf der vorderen Seite, am hinteren concav, am unteren sehr schwach convex, dem ebenen Rücken entsprechend. Am Ende des schwach nach vorn und schwach niedergebogenen Wirbels fällt die hintere Seite mit stumpfer Kante sehr steil ab, und eine starke Furche läuft auf ihr herab zum concaven Rande. Die innere Seite des Wirbels ist durch schmale Kanten begrenzt, und der vorderen zunächst liegt ein breiter, tiefer Sinus. Die Muskeleindrücke an der Basis des Wirbels sind grofs eirund.

Von *Arca exaltata Nilfs.* P. S. Tab. 5, Fig. 1 ist diese Art durch viel schmälere Form und längere Wirbel unterschieden.

Bis jetzt kennt man nur Steinkerne aus dem untersten Pläner von Plauen.

Cucullaea glabra Sow. Uns. Char. p. 49. Nachtr. Taf. III, Fig. 4. Fig. 5, Steinkern, Fig. 6 und 7 Varietäten.

β) Monomyarier.

Modiola reversa Sow. b. Fitt. Pl. 17, Fig. 13. — *Mytilus concentricus v. Mün. Goldf.* Tab. 138, Fig. 5. — Uns. Nachtr. Taf. III, Fig. 11, Taf. V, Fig. 8.

Meistens über das Doppelte breiter als lang, mit kleinem, fast ganz vorn liegendem Wirbel, von welchem ein stumpfer diagonaler Kiel nach dem hinteren unteren Theile der Schaale läuft. Vor dem Kiele ist der Rücken sanft eingebogen, und am vorderen Ende fällt die Schaale schnell nach dem kleinen gerundeten Vorsprunge ab, die Fläche hinter dem Kiele dacht sich allmälig gegen den hinteren Schlofsrand ab, welcher beiläufig noch nicht die halbe Breite der ganzen Muschel hat. Die ganze Oberfläche ist durch dichte concentrische Linien geziert.

Kieslingswalda.

Mytilus Cottae Röm. Kr. Tab. 8, Fig. 18. Uns. Char. Taf. X, Fig. 5.

Da das von *Römer* und von mir abgebildete Exemplar von oben zusammengedrückt ist, so mufs ich nach neuen Untersuchungen folgende Diagnose für diese Art aufstellen: Lanzettförmig, unten gerundet, hoch gewölbt, schwach halbmondförmig nach vorn gekrümmt, an der vorderen Seite convex, an der hinteren steil abfallend, in der Mitte concav, oben mit kleinem, schmalem, gerundetem Vorsprunge vorn unter dem Wirbel. Zahllose feine Längslinien, die nach unten einige Male dichotomiren, sind durch feine concentrische Linien sehr fein gekörnt und durch unregelmäfsige stärkere Anwachsringe wellenförmig verbogen.

Unterer Pläner von Plauen und im unteren Quader von Klein Naundorf.

Pinna pyramidalis Mün. (*P. decussata Goldf.*) Uns. Char. p. 55.

Kieslingswalda. PK. Strehlen. UQ. Tyssa.

Gervillia (*Avicula*) *anomala Sow.* b. Fitt. U. Char. p. 80. Nachtr. T. III, F. 8.

Die Exemplare von Kieslingswalda entbehren der Längslinien, die indefs auch bei denen von anderen Orten meist fehlen. Aufserdem tritt auf der hinteren Seite des Rückens vor jener stumpfen Kante, welche den Rücken von dem hinteren grofsen Flügel trennt, noch eine flache Furche hervor, wie man es aber auch an älteren Exemplaren von Tyssa sieht.

Ueber die grofse Verwandtschaft mit *G. Reichii Röm.* habe ich mich an oben angeführtem Orte schon ausgesprochen. Hierzu ist auch *A. coerulescens Nilfs.* P. S. Tab. 3, Fig. 19 a und das Exemplar auf Taf. XX, Fig. 36 uns. Char. mit dem verkümmerten Flügel zu rechnen, welches von *Reufs* in seiner neuerdings erschienenen trefflichen Schrift: „Die Kreidegebilde des westlichen Böhmens, Prag, 1844" p. 186 *Avicula Geinitzii* genannt worden ist.

Kieslingswalda. Plänerkalk von Strehlen.

G. solenoides Defr. U. Char. p. 80. Nachtr. Taf. I, Fig. 33, Taf. III, Fig. 9 (schlecht) und 10 Steinkern.

Quer sehr verlängert, etwas säbelförmig, gewölbt, mit spitzem vorderem und einem stumpferen hinteren Flügel, welcher bald breiter, bald schmäler, länger oder kürzer ist. Ebenso variirt die Länge des Schlofsrandes. Hinter dem Wirbel sieht man auf Steinkernen eine tiefe Bandgrube und vor demselben über dem vorderen stark vertieften Flügel mehrere schmale parallele Grübchen. Schaale dick und glatt.

Kiefslingswalda! Tyssa.

Perna cretacea Reufs, westl. Böhm. p. 185. — *Avicula* ...., der *triptera Bronn.* verwandt. Uns. Char. p. 79.

Kieslingswalda. Tyssa. Quader zwischen Löwenberg und Hirschberg.

Inoceramus concentricus Park. Uns. Char. p. 25 und 81. Nachtr. Taf. III, Fig. 12.

Kieslingswalda.

Inoceramus tegulatus (?) *v. Hagenow*, *Leonh.* Br. Jahrb. 1842 p. 559. Uns. Nachtr. Taf. VI, Fig. 11.

Eiförmig-zugespitzt, mit schwach verdrehtem Wirbel, kurzem, schiefem Schlofsrande, an der vorderen Seite mehr gewölbt als an der hinteren, mit vielen starken, auf dem oberen Theile der Schaale nach hinten herablaufenden concentrischen Anwachsringen, über welche auf der Mitte des Rückens gegen 14 radiale schwache Längsfalten (nach *v. Hagenow* Furchen) laufen, von denen die hinteren vier die stärksten sind.

I. mytiloides steht ihm am nächsten, ist jedoch länger, hat einen schieferen Schlofsrand, einen vielmehr verdrehten Wirbel, und ihm fehlen radiale Falten.

Strehlen.

Pecten orbicularis Sow. M. C. Tab. 186. *Röm.* Kr. p. 49.

Kreisrund, fast gleichseitig, flach gewölbt, mit gleichen stumpfwinkeligen, etwas nach oben stehenden Ohren. Schaale dünn. Oberfläche mit dichten, feinen, erhöhten, concentrischen Linien bedeckt.

Feinkörniger, glaukonitischer Sandstein des Glatzisch-Böhmischen Grenzgebirges.

P. curvatus m. U. Nachtr. Taf. III, Fig. 13.

Schief-oval mit spitzem Wirbel, und nach ihm hin am stärksten gewölbt. Ohren ungleich; das eine stumpfwinkelig, das andere gerundet und unten tief ausgeschnitten. Oberfläche mit zahllosen, feinen, dem Rande zu gekrümmten Linien, zwischen welchen sich andere einlagern, und über welche insgesammt sehr feine dichte Anwachslinien gehen.

Durch längere Gestalt, spitzen Wirbel, durch die Beschaffenheit der ungleichen Ohren, so wie endlich durch die viel feineren und zahlreicheren Linien unterscheidet sich diese Art von *Pecten arcuatus Sow.*, womit *Römer* (Kr. p. 51) die Exemplare von Kieslingswalda vereinigt. Die Originalabbildung von *P. arcuatus* bei *Sowerby* M. C. Tab. 205, Fig. 7 hat übrigens noch mehr Aehnlichkeit mit *P. curvatus m.* als alle späteren Abbildungen und die in Sachsen aufgefundenen Exemplare, welche alle breiter und mit weniger Linien bedeckt sind.

Kieslingswalda.

P. cicatrisatus (?) *Goldf.* Tab. 93, Fig. 6. U. Nachtr. Taf. III, Fig. 16 var.

Kreisrund, fast gleichseitig, mit acht dachförmigen Falten und breiten, gerundeten Zwischenräumen. Auf diesen und den Rippen finden sich viele Längslinien, über welche stärkere und schwächere Anwachsringe laufen. Die mittelste Linie auf der Höhe der Falten hat Schuppen getragen. Ohren sind ungleich. Das rechte ist löffelartig verlängert, das linke ist schwach ausgeschnitten. Radiale und concentrische Linien sieht man auf beiden.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

P. quadricostatus Sow. Uns. Char. p. 22. Nachtr. Taf. III, Fig. 14 Unterschaale, 15 Oberschaale.

Kieslingswalda.

P. digitalis Röm. Kr. Tab. 8, Fig 7.

Unterschaale stark gewölbt, länger als breit; Oberschaale höchst wahrscheinlich flach, wie bei *P. quadricostatus.* Fünf ungleiche, sehr stark werdende, gerundete Falten laufen neben tiefen, schmalen Zwischenfurchen nach dem Rande. Von ihnen sind die beiden äufseren die kleinsten, die mittelste aber die gröfste. Alle sind unregelmäfsig längsgefurcht. Ohren kenne ich nicht.

Unterer Pläner bei Plauen.

Spondylus asper Mün. Goldf. P. Tab. 106, Fig. 1.

Schief kreisförmig-eirund, stark gewölbt, bei 1½" Gröfse mit 45 unregelmäfsigen, gerundeten, nach vorn hin verschwindenden Rippen bedeckt, welche durch dünnere Zwischenfurchen getrennt sind, und von denen jede mehre, gesetzlos vertheilte, kurze Stacheln trägt, die sich emporrichten und gewöhnlich durch eine Längsfurche ohrförmig werden.

Unterer Pläner bei Plauen.

Ostrea lateralis Nilfs. Uns. Char. p. 84.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

O. curvidorsata m. Nachtr. Taf. III, Fig. 19—21.

Eiförmig verlängert, weit unten am breitesten, mit krummen, flachgekieltem Rücken, der sich oben links, unten rechts krümmt. Oberfläche glatt. Länge circa ½".

Kieslingswalda.

O. Limae m. Nachtr. Taf. III, Fig. 18.

Schief-eiförmig, gleichmäfsig gewölbt, oben mit einem durch eine Furche getrennten, gerundeten Flügel, der am oberen Rande schwielig gekerbt ist. Oberfläche mit unregelmäfsigen, dünnen, radialen Linien bedeckt, die nach oben hin verschwinden.

Kieslingswalda,

O. macroptera (?) *Sow.* Uns. Char. p. 85. Nachtr. Taf. III, Fig. 22—24. Junge Brut.

Kieslingswalda.

O. sulcata Blumenbach. Goldf. Tab. 76, Fig. 2.

Länglich oval-dreiseitig, am breitesten im unteren Dritttheile, mit einem geradlaufenden, gewölbten Kiele längs der Mitte der oberen Schaale. Der ganze Rand ist unregelmäfsig kurz gefaltet. Untere Schaale ganz aufgewachsen. An der dreiseitigen, niedergebogenen Schlofsrinne beginnt auf der inneren Schaale eine, nach *Goldfufs* gekerbte, bei meinem Exemplare aber ungekerbte Furche, welche die Seiten der Schaale weit herab begrenzt und bis zu welcher die oberen Randfalten laufen.

Strehlen.

γ) Brachiopoden.

Terebratula alata Lam. U. Char. p. 14. Nachtr. Taf. III, Fig. 17 Steinkern, a von der Ventralschaale, b von der Dorsalschaale gesehen.

Kieslingswalda.

T. pumila (?) *Brongn.* Uns. Char. p. 87.

Kieslingswalda.

T. Sella Sow. M. C. Tab. 437, Fig. 1. *Röm.* Kr. Tab. 7, Fig. 17.

Glatt, eben so breit als lang; die gröfste Breite liegt in der Mitte der Länge. Der Schlofskantenwinkel ist ein wenig stumpf. Der kurze, bei älteren Individuen sehr wenig vorragende Schnabel mit grofser Oeffnung. Die niedrige breite Area wird durch eine Kante begrenzt. Deltidium ganz niedrig. Die Dorsalschaale ist bis zur Stirn stark gekielt, und von der Mitte der Schaale an wird der Kiel auf jeder Seite durch eine mit dem Alter an Tiefe zunehmende Bucht eingefafst, welche in dem Sinus der Rückenschaale an der Stirn mündet. Den Buchten entsprechen Falten und der kielartigen Falte eine Bucht auf der Ventralschaale. An ganz jungen Individuen bildet die Stirn eine gerade Linie.

Diese Art würde von der längeren *T. biplicata Sow.* wohl kaum getrennt werden können.

Unterer Pläner von Plauen.

T. ......? der *T. Puscheana Röm.* Kr. Tab. 16, Fig. 29 nahe stehend.

Eine Terebratel aus der Familie der *Loricaten v. Buch.* Sie ist etwas breiter als lang, unter der Mitte der Länge am breitesten. Der Schlofskantenwinkel ist ein rechter. Der Schnabel ist oben leider verbrochen. Area niedrig, mit gerundeter Kante eingefafst. Beide Schaalen gleichmäfsig gewölbt, wenig über der Mitte am höchsten. Oberfläche mit feinen radialen Linien bedeckt, deren sich mehre in der Nähe der Seiten und der Stirn zu Rippen vereinigen. Ein sehr breiter ganz flacher Sinus der Dorsalschaale wird durch die beiden gröfsten Falten begrenzt, welche von zwei kleineren der Ventralschaale eingeschlossen sind. An der Seite liegen noch ein paar kleinere Falten. Im Dorsalsinus selbst erheben sich etwa fünf sehr schwache Falten, im schmäleren Ventralsinus weniger, welche durch Vereinigung von 2—3 Linien entstanden sind.

Ein Exemplar aus dem unteren Pläner bei Plauen.

VI. Radiarien.

Spatangus ? Einige unbestimmbare Bruchstücken von Kieslingswalda.

VII. Polyparien.

Aulopora Goldf.

Kreisel- oder knäuelförmig zusammengehäufte Polypenstämme von ungefähr ¼ Linie starken und einige Linien langen, unregelmäfsig nach allen Seiten heraussprossenden, scheinbar glatten Kalkröhren gebildet. Sie nähern sich am mehrsten der *Aulopora conglomerata Goldf.* P. Tab. 29, Fig. 4, lassen aber keine nähere Bestimmung zu.

Unterer Pläner von Plauen.

.... Nachtr. Taf. VI, Fig. 16 und 17 in doppelter Gröfse.

Ein höchst dünner Ueberzug einer Coralle auf *Nautilus simplex*, von einem Puncte aus entweder nach allen Seiten einer Ebene hin oder nur fächerförmig sich ausbreitend, aus sehr schmalen und verlängerten Zellen gebildet, welche neben und über einander sich entwickelt haben.

Eine nähere Bestimmung hierüber war bisher unmöglich.

Strehlen.

VIII. Amorphozoen.

Cnemidium Goldf.

C. astroides m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 13, a und b, von oben und unten.

Knollig oder trichterförmig, sehr dickwandig, aus dichtem, unregelmäfsigem Fasergewebe gebildet, auf der äufseren Seite mit unregelmäfsig vertheilten, über 2‴ dicken, runden Mündungen bedeckt, welche durch verschieden breite, gewölbte Zwischenräume getrennt sind. Der verdickte Rand der Zellen ist durch das dahin laufende Fasergewebe unregelmäfsig eingeschnitten, so dafs man hier entfernte Aehnlichkeit mit *Astraeen* findet. Auf der inneren Seite sind im Gewebe nur bis ⅓‴ grofse rundliche Mündungen zu unterscheiden, und es ist hier die Structur sehr ähnlich der von *Scyphia infundibiliformis Goldf.*, mit welcher diese Art zusammen vorkommt.

Unterer Pläner bei Plauen.

C. Plauense m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 19, von oben.

Tellerförmig, stumpfeckig-rundlich, mit sehr kurzem Stiele aufgewachsen, auf dem Scheitel mit kleiner kreisförmiger Oeffnung, welcher unregelmäfsige Furchen zulaufen. An der ganzen übrigen Oberfläche fehlen dieselben, und man gewahrt nur sehr feine und ungefähr ⅓ Linie grofse Grübchen in einem Fasergewebe dicht an einander liegen.

Im unteren Pläner bei Plauen.

Tragos Schweigger.

T. stellatum Goldf. P. Tab- 30, Fig. 2. Uns. Nachtr. Taf. VI, Fig. 14, 15.

Knopfförmig, auf der einen Seite gewölbt, auf der anderen flach oder concav, an einem kurzen, breiten Stiele oder mit der concaven Fläche aufsitzend. In dem feinen, dichten Gewebe der Oberfläche sieht man viele vereinzelte, aus 4—6 zusammenlaufenden Furchen gebildete Sterne, deren Radien gewöhnlich noch dichotomiren.

Unterer Pläner bei Plauen.

T. pertusum m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 18, a und b, vergröfsert.

Knollig, tief- und grofslöcherig. An den Mündungen fliefsen oft mehre Löcher zusammen und bilden vertiefte Kanäle zwischen der steilen dünnen Wandung, auf welcher man kleine und sehr feine Poren, welche durch das feine netzförmige Gewebe gebildet werden, mit blofsen Augen noch deutlich wahrnimmt. Die grofsen Mündungen der einen Seite treffen häufig mit denen auf der entgegengesetzten zusammen und durchlöchern somit den ganzen Schwamm.

In der dem untersten Pläner entsprechenden Sandschicht von Bannewitz.

Manon Peziza Goldf. P. Tab. I, Fig 7, Tab. 29, Fig. 8. Uns. Nachtr. Taf. VI, Fig. 12.

Becherförmig oder ohrförmig ausgebreitet, auf der äufseren Seite mit einem feinen netzförmigen, aus anastomosirenden Fasern gebildeten Gewebe, auf der inneren Seite mit kleinen, rundlichen, bis $\frac{1}{3}'''$ grofsen, fast reihenweise geordneten Mündungen, welche von einem kleinen, aufrechten Rande umgeben werden, und wenigstens um das Dreifache ihres Durchmessers von einander entfernt sind.

Unterer Pläner bei Plauen.

C. Erklärung der Abbildungen.

I. Taf. I—XVI der Charakteristik des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges *).

Taf. I. 1. *Galeus pristodontus Ag.*
2. *Galeus appendiculatus Ag.*
3. *Otodus appendiculatus Ag.*
4. *Oxyrhina Mantellii Ag.*
5. a. b. *Odontaspis rhaphiodon Ag.*
5. c. *Hypsodon Lewesiensis Ag.*
6. *Ptychodus articulatus Ag.*

Taf. II. 1. *Palimphyes longus* (?) *Ag.*
2. a. Eine unbestimmte Schuppe.
3. a. b. B. *Osmeroides Lewesiensis Ag.*
3. c. C. *Beryx ornatus Ag.* (schlecht.)
4. 5. *Koprolithes Mantellii Ag.*

Taf. III, IV, V und VI, 1. Ausgefüllte Bohrlöcher von Insecten (*Cerambycites m.*) ?

Taf. VI. 2. 3. Ausgefüllte Bohrlöcher von *Fistulana Amphisbaena m.*

Taf. VII. 1. *Sphaerulites ellipticus m.*
2. *Sphaerulites Saxoniae Röm.*
3. *Sphaerulites agariciformis Blainv.*
4. *Astacus Leachii Mant.*
5. *Ptychodus latissimus Ag.*

Taf. VIII. 1. a. b. *Diceras Saxonicum m.* und 2. var. *falcatum m.*
1. c. d. 6. *Sphaerulites cylindraceus Desm.*
3. *Lima multicostata m.*
4. *Lima Reichenbachi m.*
5. *Terebratula ovoides Sow.*

Taf. IX. 1. *Astacus Leachii Mant.*
2. *Notidanus microdon Ag.*
3. *Sphaerulites agariciformis Blainv.*
4. 5. *Hippurites Germari m.*
6. *Patella orbis Röm.*
7. *Lima divaricata Dujard.* (oben verbrochen).

Taf. X. 1. *Pinna pyramidalis Mün.*
2. *Gervillia* (*Avicula*) *Reichii Röm.*
3. *Cardita striata m.*
4. *Modiola n. sp.*
5. *Mytilus Cottae Röm.* von oben zusammengedrückt.

---

*) Zwar sind die Unrichtigkeiten, welche sich in den Erklärungen dieser Tafeln eingeschlichen hatten, schon in dem *Index Petrefactorum* berichtigt worden, der leichteren Uebersicht halber sollen aber hier die Berichtigungen noch einmal im Zusammenhange erfolgen.

6. *Avicula radiata m.* (schlecht).
7. *Arca.*
8. a. b. *Nucula truncata Nilfs.*
9. *Nucula concentrica m.* (schlecht).
10. 11. *Cucullaea Römeri m.* (schlecht).

Taf. XI. 1. *Pinna Cottae m.*
2. *Pectunculus obsoletus Goldf.*
3. *Cucullaea ....?*
4. *Cardium alutaceum Mün.*
5. *Cardita parvula Mün.*
6. 7. *Isocardia cretacea Goldf.*
8. *Venus parva ? Sow.*

Taf. XII. 1. *Pholadomya Albina Reich.*
2. *Ammonites peramplus Sow.*
3. *Hamites ?*
4. *Hamites plicatilis Mant.*
5. *Hamites alternatus Mant.*
6. *Hamites baculoides Mant.*
7. *Hamites rotundus Sow.*

Taf. XIII. 1. *Turrilites polyplocus Röm.*
2. *Ammonites noricus Schl.* (ganz schlecht).
3. *Turrilites undulatus Mant.*
4. *Ammonites peramplus Sow.* Var. ?
5. *Natica dichotoma m.*
6 ? 8. *Pleurotomaria distincta Dujard.*
7. *Litorina rotundata Sow.*
9. *Trochus Basteroti Brongn.*

Taf. XIV. 1. *Ptychodus n. sp. Ag.* Flosse.
2. *Hamites plicatilis Mant.*
3. 4. 5. *Hippurites Germari m.*
6. 7. *Nerinaea Borsonii Catullo.*
8. *Cirrus depressus Sow.*
9. *Pollicipes Bronnii Röm.*
10. *Litorina rotundata Sow.*

Taf. XV. 1. 2. *Rostellaria Parkinsonii Mant.*
3. *Rostellaria acutirostris ? Pusch.*
4. 5. *Pyrula costata Röm.*
6. *Fusus nodosus Reufs.*
7. 9. 11. *Turritella granulata Sow.*
8. 10. *Cerithium clathratum Röm.*
12. *Turritella propinqua m.*
13. *Turritella concava Sow.*
14. 15. *Scalaria pulchra ? Sow.*
16. 17. *Litorina rotundata Sow.*
18. 19. *Pleurotomaria distincta Duj.*
20. *Trochus (Pleurotomaria) granulatus m.*
21. *Trochus laevis ? Nilfs.*
22. 23. *Trochus.*
24. *Trochus Reichii m.*
25. 26. *Natica canaliculata Sow.*
27. 28. *Natica nodosa m.*

Taf. XVI. 1. 2. 3. *Auricula ovum Dujard.*
4. *Patella orbis Röm.*
5. *Fissurella Buchii m.*
6. *Psammobia semicostata Röm.*
7. *Lucina Reichii Röm.*
8. *Hippurites Germari ? m.*
9. 10. *Frondicularia ovata Röm.*
11. *Terebratula triangularis Nilfs.*

12. *Terebratula striatula Mant.*
13. *Terebratula gracilis Schloth.*
14. 15. *Terebratula gallina Brongn.*
16. *Terebratula octoplicata Sow.*
17. *Terebratula Mantellianea Sow.*
18. *Terebratula Pisum Sow.*
19. *Terebratula ovoides Sow.* var. *minima m.*
20. *Terebratula semiglobosa Sow.*
21. *Cardium dubium m.* (schlecht.)
22. 23. *Sphaerulites ellipticus m.*

Zu verändern ist ferner bei

Taf. XVII. **15.** Nach *Reufs*: *Volvaria tenuis Reufs.*
19. und **20.** Statt *Nodosaria undecimcostata m.* und *N. septemcostata m.* nach *Reufs*: *Nodosaria Zippei Reufs.* (die Kreidegebilde des westlichen Böhmens.)
Taf. XIX. **15.** Ist nach *Reufs*: *Hippurites falcatus Reufs.*
16. Ist *Spondylus striatus.*
Taf. XX. **3.** Ist nach *Reufs*: *Panopaea sinuata Reufs.*
11. Ist nach *Reufs*: *Cucullaea undulata Reufs.*
12. Ist nach *Reufs*: *Cucullaea propinqua Reufs.*
13. Ist nach *Reufs*: *Arca Geinitzii Reufs.*
17. Ist nach *Reufs*: *Pectunculus insculptus Reufs.*
36. Ist nach *Reufs*: *Avicula Geinitzii Reufs.*
Taf. XXII. **2.** Ist nach *Reufs*: *Comatula Geinitzii Reufs.*
Taf. XXIII. **8.** Ist nach *Reufs*: *Harmodytes cretaceus Reufs.*

II. Taf. I—VI des Nachtrages zur Charakteristik des sächsisch-böhmischen und schlesischen Kreidegebirges.

Taf. I. **1—4.** *Callianassa antiqua Otto.* p. **6.**
5. *Baculites incurvatus Dujardin.* p. **9.**
6. *Nautilus sinuato-plicatus m.* p. **8.**
7. *Hamites ellipticus Mantell.* p. **9.**
8. *Ammonites Vibrayeanus d'Orbigny.* p. **8.**
9. *Serpula gordialis v. Schlotheim,* var. *Planorbis m.* p. **7.**
10. *Rostellaria anserina Nilfson.* p. **9.**
11. *Rostellaria papilionacea Goldfufs.* p. **9.**
12. 13. *Pyrula costata Römer.* p. **9.**
14. *Pyrula carinata Römer.* p. **9.**
15. *Pyrula angulata m.* p. **10.**
16. 17. *Turritella nerinaea Römer.* p. **10.**
18. *Turritella granulata Sowerby.* p. **10.**
19. *Natica dichotoma m.* p. **10.**
20. *Natica canaliculata Sowerby.* p. **10.**
21. 22. 23. *Natica vulgaris Reufs.* p. **10.**
24. 25. *Litorina conica Sowerby.* p. **10.**
26. *Auricula incrassata Sowerby.* p. **11.**
27. *Dentalium glabrum m.* p. **11.**
28. 29. 30. *Pholadomya caudata Römer.* p. **11.**
31. 32. *Cardium Ottonis m.* p. **14.**
33. *Gervillia solenoides Defrance.* p. **15.**
Taf. II. **1.** *Goniomya (Lysianassa) designata Goldfufs.* p. **12.**
2. *Panopaea Gurgites Brongniart.* p. **12.**
3. *Corbula lanceolata m.* p. **12.**
4. 5. 6. *Lucina lenticularis Goldfufs.* p. **13.**
7. 8. 9. *Venus Faba Sowerby.* p. **13.**
10. 11. *Cardium Hillanum Sowerby.* p. **13.**
12. 13. *Cyprina rostrata Sowerby.* p. **13.**

14. *Isocardia cretacea Goldfufs.* p. 13.
15. 16. *Trigonia alaeformis Sowerby.* p. 14.
17. 18. *Crassatella Bockschii m.* p. 12.
19. 20. 21. *Pectunculus sublaevis Sowerby.* p. 14.

Taf. III. 1. 2. 3. *Tellina strigata Goldfufs.* p. 12.
4. 5. 6. 7. *Cucullaea glabra Sowerby.* p. 14.
8. *Gervillia (Avicula) anomala Sowerby.* p. 15.
9. 10. *Gervillia solenoides Defrance.* p. 15.
11. *Modiola reversa Sowerby.* p. 15.
12. *Inoceramus concentricus Parkinson.* p. 15.
13. *Pecten curvatus m.* p. 16.
14. 15. *Pecten quadricostatus Sowerby.* p. 16.
16. *Pecten cicatrisatus ? Goldfufs.* p. 16.
17. *Terebratula alata Lamarck.* p. 17.
18. *Ostrea Limae m.* p. 17.
19. 20. 21. *Ostrea curvidorsata m.* p. 17.
22. 23. 24. *Ostrea macroptera ? Sowerby.* p. 17.

Taf. IV. 1. *Beryx ornatus Agafsiz.* Plänerkalk von Strehlen. Vielleicht die schönste Schuppe dieser Art. Zeichnung und Exemplar von Herrn Prof. *Steinla* in Dresden. p. 5.
2. *Otodus sulcatus m.* Unterer Pläner von Plauen. p. 5.
3. *Ptychodus ?* Brustflosse. Von Strehlen. p. 6.
4. *Spinax major Agafsiz.* Von Strehlen. Samml. d. Herrn Prof. *Steinla* in Dresden. p. 5.
5. *Limulus Steinlae m.* Unterer Pl. von Plauen. Samml. d. H. Prof. *Steinla* in Dr. p. 6.
6. 7. 8. 9. *Serpula conjuncta m.* Unterer Pläner von Plauen. p. 7.
10. *Pollicipes angustatus m.* Strehlen. Zeichnung und Exemplar v. H. Pr. *Steinla.* p. 7.
11. 12. 13. 14. *Fistulana Amphisbaena m.* Von Strehlen. Zeichnung und Exemplar der 11 und 14 von Herrn Prof. *Steinla.* p. 11.
15. *Serpula triangularis Mün.* Von Strehlen. Z. u. Ex. v. H. Prof. *Steinla.* p. 7.

Taf. V. 1. *Hamites plicatilis Mantell.* Von Strehlen. p. 8.
2. *Hamites plicatilis Mantell.* Von Strehlen. p. 8.
3. *Turrilites baculoides m.* von Tyssa. Sammlung des Herrn Prof. *Steinla.* p. 8.
4. *Turrilites polyplocus Römer.* von Strehlen. p. 8.
5. *Pleurotomaria gigantea Sowerby.* Unterer Pläner von Plauen. p. 10.
6. *Pleurotoma remote-lineata m.* von Tyssa. S. des H. Prof. *Steinla.* I, p. 70.
7. *Cypricardia elongata Pusch.* von Strehlen. p. 13.
8. *Modiola reversa Sowerby.* von Strehlen. Samml. d. H. Prof. *Steinla* p. 15.
9. *Lima Reichenbachi m.* Unterer Pläner von Plauen. I, p. 24.
10. 11. 12. *Arca bicornis m.* Unterer Pläner von Plauen. p. 14.
13. *Cytherina ? pedata m.* Unterer Pläner von Plauen p. 6.
14. *Pollicipes maximus Sowerby.* von Strehlen. p. 7.

Taf. VI. 1. *Delphinula carinata Sowerby.* von Strehlen. I, p. 73.
2. 3. 4. *Patella angulosa m.* von Strehlen. p. 11.
5. 6. 7. *Fistulana Ostreae m.* Unterer Pläner von Plauen. 6 die innere Schaale, 7 in *Ostrea macroptera* sitzend. p. 11.
8. *Spondylus undulatus m.* Conglomeratschicht von Oberau. I, p. 82.
9. *Lima aspera Mantell.* Conglomeratschicht von Oberau. I, p. 23.
10. *Lima multicostata m.* Unterer Quader vom Postelberge in Böhmen. I, p. 24.
11. *Inoceramus tegulatus ? v. Hagenow.* von Strehlen. p. 16.
12. *Manon Peziza Goldfufs.* Unterer Pläner von Plauen. p. 19.
13. *Cnemidium astroides m.* Unterer Pläner von Plauen. a von aufsen, b von innen. p. 18.
14. 15. *Tragos stellatum Goldfufs.* Unterer Pläner von Plauen. p. 19.
16. 17. Koralle, auf *Nautilus simplex* sitzend von Strehlen, doppelt vergröfsert. p. 18.
18. *Tragos pertusum m.* Sandschicht von Bannewitz, dem unteren Pläner entsprechend. b vergröfsert. p. 19.
19. *Cnemidium Plauense m.* Unterer Pläner von Plauen. p. 18.

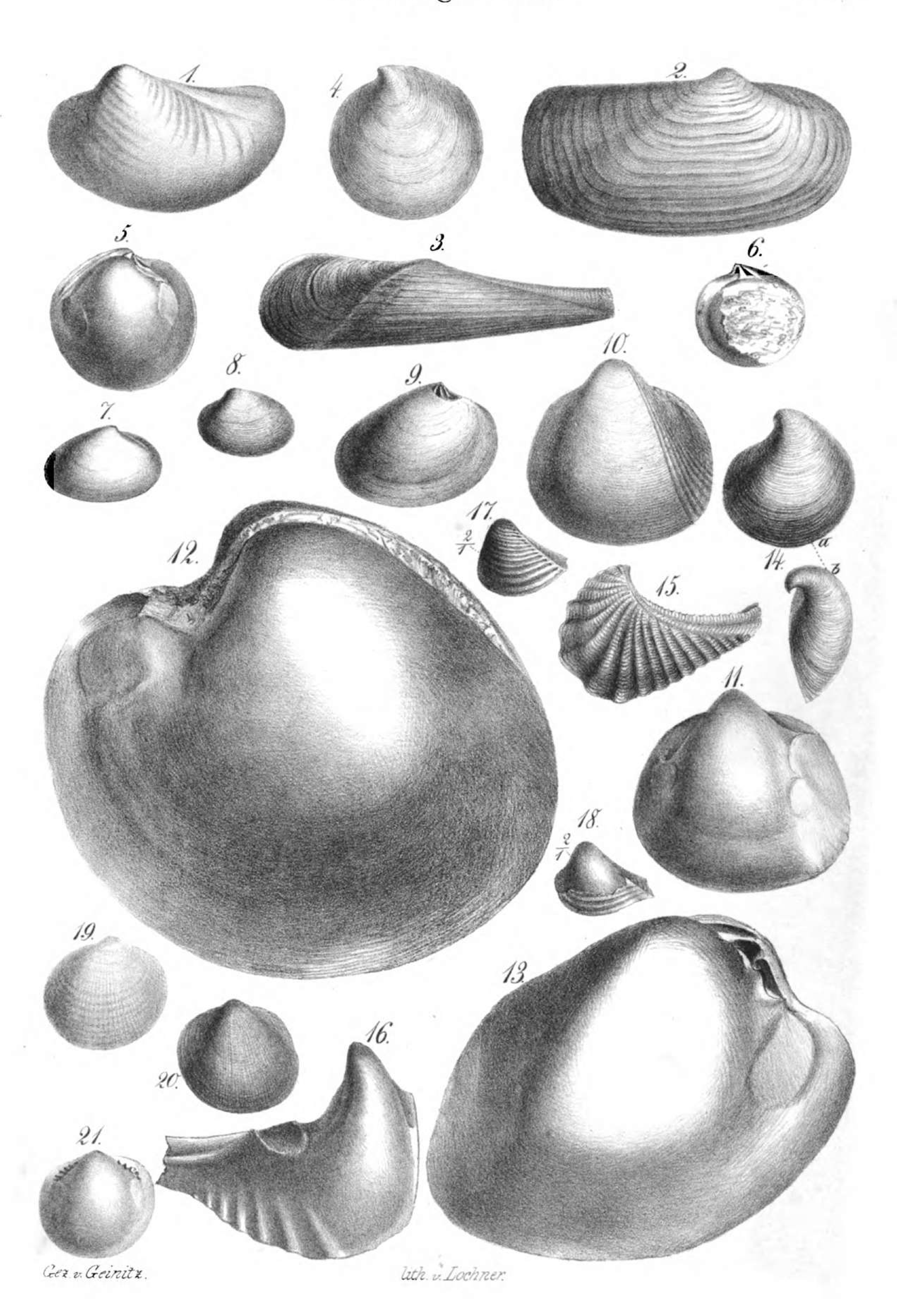
Dresden,
gedruckt bei Carl Ramming.

Kieslingswalda.

Gez. v. Geinitz. Lith. v. Barthel.

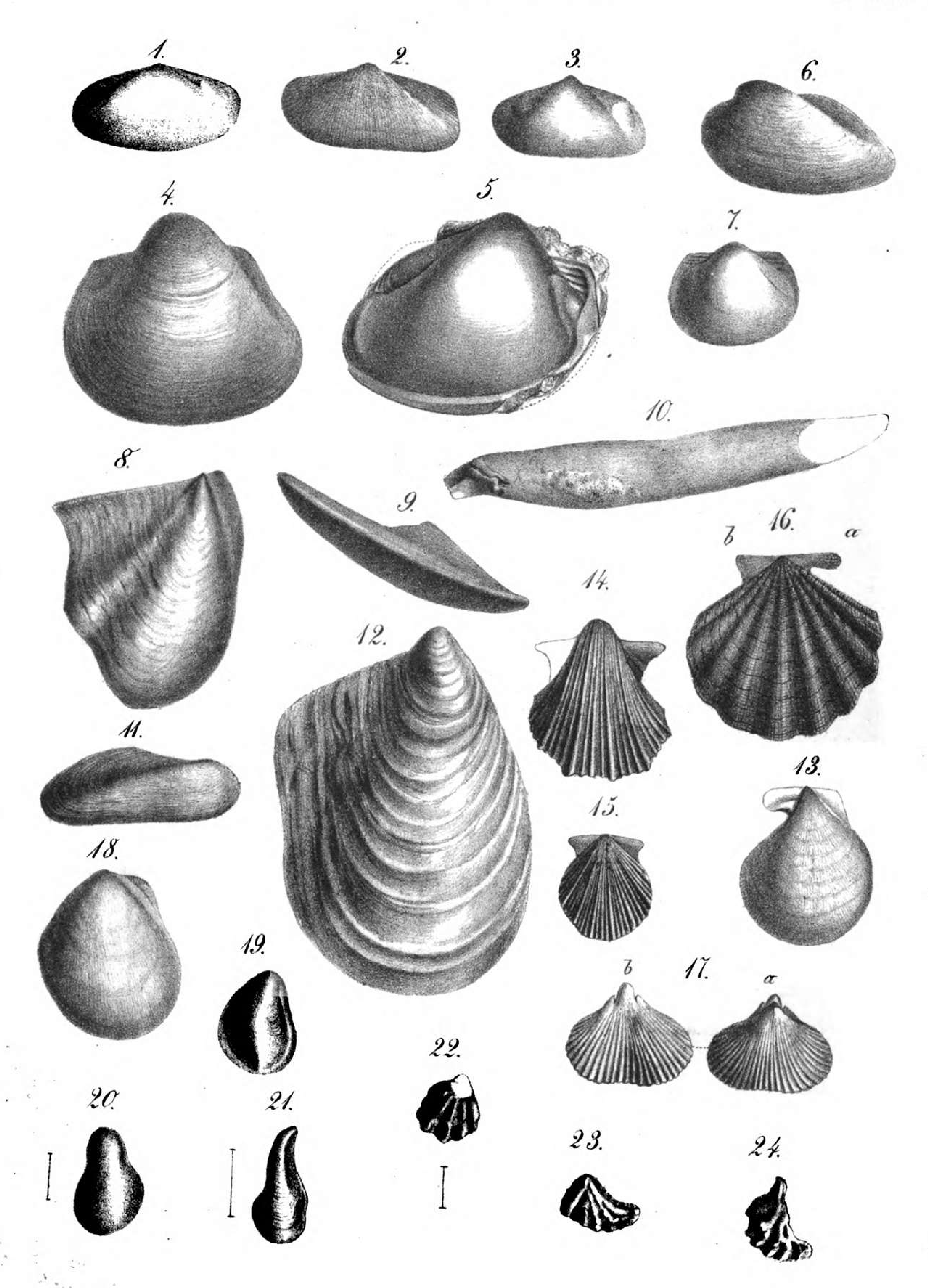
Kieslingswalda.

Taf. II.

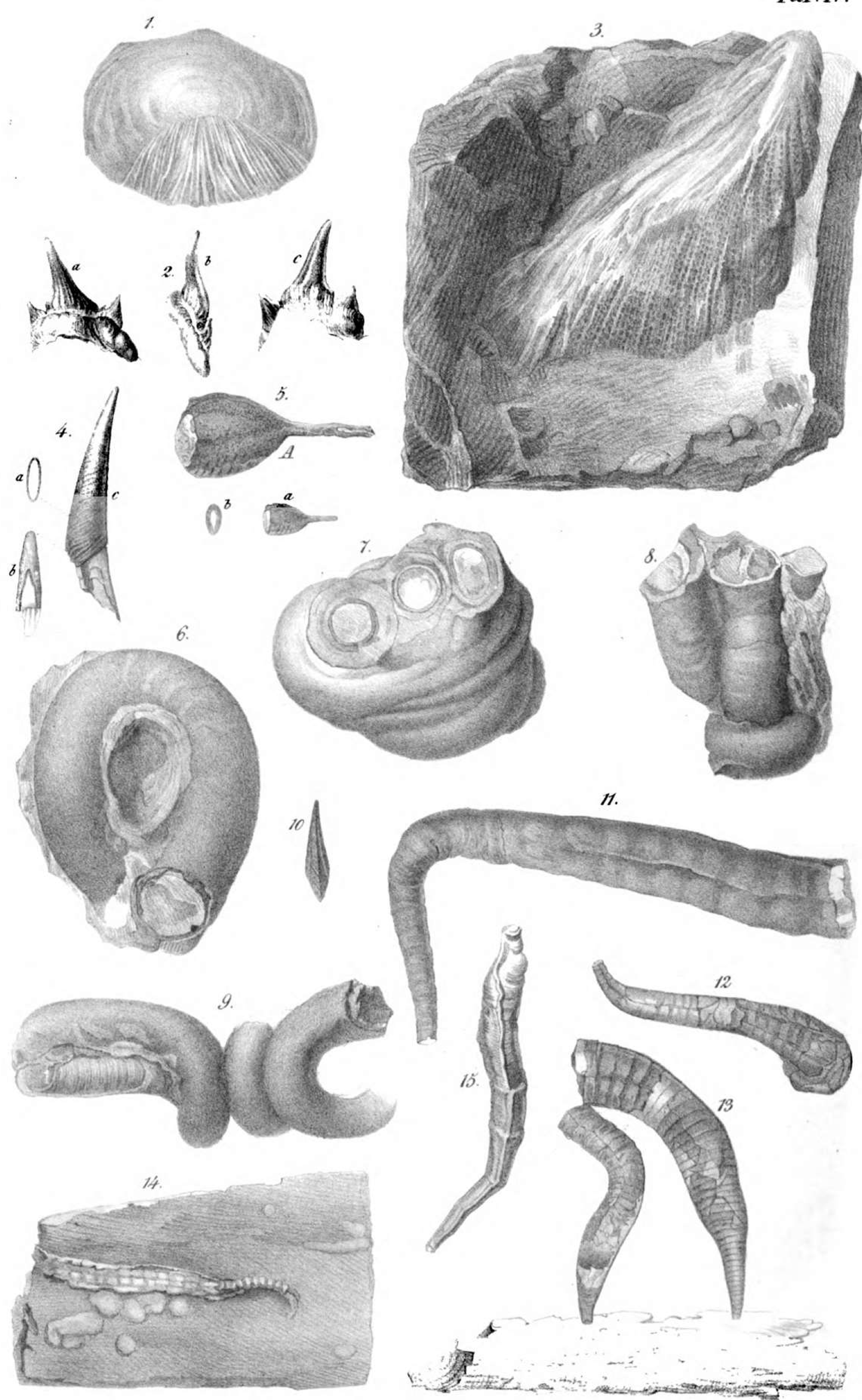


Gez. v. Geinitz. lith. v. Lochner.

Kieslingswalda.



Taf. IV.

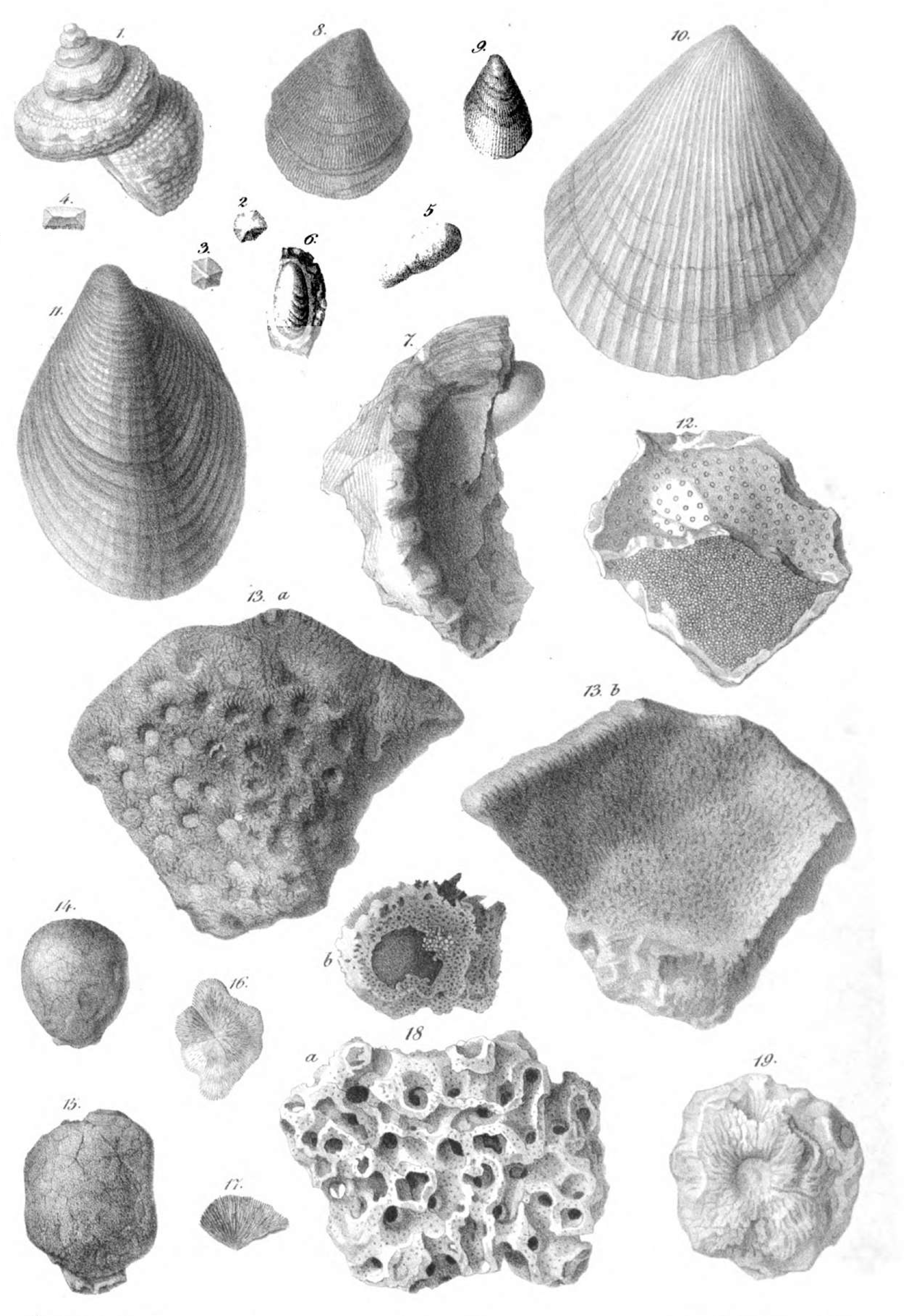


Gez. v. Steinla u. Geinitz. Lith. v. Baisch. Druck v. Ed. Pietzsch u. Cº. Dresd.



Gez. v. Steinla u. Geinitz. Lith. v. Baisch. Druck v. Ed. Pietzsch u. C°. Dresden

Taf. VI.



Gez. v. Steinla u. Baisch

Lith. v. Baisch.

Druck v Ed. Pietzsch u. Co. Drsdn.



